

Familiengottesdienst „Frederik - die Maus“ 2.7.2023 10.00 Uhr Bonnewitzer Wiese

Posaunenvorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
EG 331, 1-3 Großer Gott, wir loben dich	Posaunen
Eröffnung – Du bist da, wo Menschen leben“.	Posaunen/ Gemeinde
Psalm 121 aus KG	Alle
Posaunenstück	Posaunen
EG 272 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen	Posaunen / Gem
Verkündigungsteil	
Einleitung	Nitzsche
Stabpuppenspiel „Frederik - die Maus“	Live
Bibl.Text, (Schätze finden und mitnehmen)	Nitzsche
Lied * Segne, Vater tausend Sterne	Nitzsche /Gemeinde
Fürbittgebet (mit EG 178.10)	Nitzsche /Sprecher
EG 503, 1-2 Geh aus, mein Herz	Posaunen/Gem
Vater Unser	Gemeinde / Orgel
Abkündigungen	Nitzsche
EG 333,1-3 Danket dem Herrn	Posaunen/ Gem
Segen	Nitzsche
Posaunennachspiel	Posaunen
Dankopfer am Ausgang	Kirchner

Begrüßung

Herzlich willkommen heute zum Gottesdienst auf der Bonnewitzer Wiese. In diesem Jahr ist dieser Gottesdienst zugleich der Familiengottesdienst, mit dem das Schuljahr zu Ende geht. Und wir sind sehr froh, dass uns unser Posaunenchor in gewohnter Weise hier auf der Bonnewitzer Wiese mit seiner Musik erfreut, heute wo der Posaunenchor seinen 42. Geburtstag feiert. Vielen Dank auch an alle Bonnewitzer und insbesondere an Familie Creutz, die alles herangeschafft und vorbereitet hat, was wir für diesen Gottesdienst benötigen.

Das Schuljahr liegt so gut wie hinter euch, den Schulkindern, auch wenn die Zeugnisse erst noch kommen. Ihr habt viel erfahren, gelernt, aufgenommen und auch in der Christenlehre habt ihr manches erlebt, woran ihr euch vielleicht noch gut erinnert. Ihr habt da einige Schätze gesammelt. Und vor euch allen liegen die Ferien, wo mancher sagt: Da will ich ausspannen und neue Kräfte sammeln. Darum geht es in unserem Gottesdienst: Was wir so sammeln für unser Leben.

Eröffnung – Du bist da, wo Menschen leben“..

Orgel/Gem

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes,
der unser Leben schützt und erhält.

1. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

2. Du bist da, wo Men-schen le - ben, du bist da, wo Le-ben ist.

Du bist da, wo Menschen leben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus, der uns Gottes Liebe gezeigt hat und uns hilft, diese Liebe weiterzugeben.

Du bist da, wo Menschen lieben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes, der uns Kraft gibt in einer Welt, die nicht immer schön ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen

Halleluja-Strophe:

1. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,

2. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

Gebet¹

Erholen wollen wir uns, Gott,
entspannen,
zur Ruhe kommen,
den Alltag vergessen,
frische Kräfte sammeln
und neue Eindrücke gewinnen,
in diesen Wochen,
die vor uns liegen.

Wir bitten dich, Gott,
begleite uns.

Gib,
dass wir zu uns selbst,
zueinander
und zu dir finden,

Gib,
dass wir Worte, Gedanken, Eindrücke, Schätze finden,
die dann mit uns gehen in die Zeit danach.

Lass uns gerne und gesund zurückkehren,
dankbar und reich
durch das, was wir erlebt haben –
an anderen Orten,
mit anderen Menschen
und mit dir.

Psalm 121 - Kindergesangbuch

Ich blicke hoch zu den Bergen.
Ist da oben einer, der hilft?
Meine Hilfe kommt von Gott.
Gott hat Himmel und Erde erschaffen.
Gott passt auf, dass dein Fuß nicht ausrutscht.
Gott behütet dich alle Zeit.
Gott wird nie müde, und nie schläft Gott ein.
Gott hält die Hand über dich,
damit dich die Hitze der Sonne nicht quält
und der Mond dich nicht krank macht.
Gott beschützt deinen Körper und deine Seele.
Ob du gehst, ob du kommst:
Er wird dich immer behüten
Jetzt und in alle Zukunft. Amen.

¹ Nach: Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst II, München: Claudius Verlag 2004S. 95

Verkündigungsteil

Predigt

19 Vom Schätzesammeln und Sorgen

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. 21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. 25 Darum sage ich euch: *Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?* 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Mt 6,19-26

Liebe Kinder, liebe Eltern,
liebe Gemeinde!

Wovon leben wir wirklich? Sind es nur die Dinge, die wir anfassen, aufbewahren, verteilen und verzehren können oder gehört da noch mehr dazu? Von welchen Vorräten leben wir und was geben wir an unsere Kinder weiter? Dazu habe ich ein Stabpuppenspiel vorbereitet. Ich hatte erst an die Konfirmanden gedacht. Aber von 8 Konfirmanden waren 7 verhindert und auch unter den Christenlehrekindern gab es nicht genügend Zusagen. Deshalb bitte ich Sie an dieser Stelle einfach mal um ihre spontane Mitarbeit. Für diese Geschichte aus einem Kinderbuch von Leo Lionni brauche ich jetzt einfach mal 5 Mitspieler, die einfach etwas halten.

Stabpuppenspiel „Frederik“

Sprecher:	Nitzsche
Frederik	stumm
Maus 1	stumm
Maus 2	stumm
Maus 3	stumm
Maus 4	stumm
Maus 5	stumm

Alle Mäuse (stehen vorne an der Steinmauer)

Sprecher: Rund um eine Wiese herum, wo Kühe und Pferde grasten, stand eine alte, alte Steinmauer. In dieser Mauer - nahe bei Scheune und Kornspeicher - wohnte eine Familie schwatzhafter Feldmäuse in einer alten Steinmauer.

(Alle Mäuse, unterhalten sich) ...

Aber die Bauern waren weggezogen, Scheune und Kornspeicher standen leer. Und weil es bald Winter wurde, begannen die kleinen Feldmäuse Körner, Nüsse, Weizen und Stroh zu sammeln.

(Mäuse sammeln ihre Körner, huschen hin und her und sammeln alles an einer Stelle in ihr Nest. - Frederick sitzt auf seinem Strohballen und denkt nach.)

Maus 1: *(ruft begeistert.-)* Hier sind, ganz viel Körner, toll!

Maus 2: Und hier Nüsse! Schnell, kommt her!
(Ein paar Mäuse laufen hin und her, tragen alles zusammen.)

- Maus 3: Ich glaub', jetzt reicht es aber, jetzt haben wir viel gesammelt!
- Maus 4: Quatsch! Solange draußen noch was da ist, holen wir es, man kann nie genug haben!
(alle Mäuse arbeiteten weiter, Alle - bis auf Frederick, der auf dem Strohhallen liegt)
- Sprecher: Und die Mäuse arbeiten weiter Tag und Nacht - bis auf Frederick.
(Ein paar Mäuse huschen weiter hin und her und sammeln. Die anderen stehen und entdecken Frederick.)
- Maus 5: He, schaut mal, ich glaub' der Frederick schläft!
- Maus 1: Frederick, warum arbeitest du nicht? Wir alle arbeiten und du nicht!
- Frederick: Aber ich arbeite doch! Ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.
(Frederick sitzt da und schaut abwechselnd nach oben und auf die » Wiese«. Mäuse arbeiten weiter. Als sie wieder bei Frederick sind.)
- Sprecher: Und als die Mäuse Frederick so dasitzen sahen, wie er auf die Wiese starrte, sagten sie:
- Mäuse: Und nun, Frederick, was 'machst du jetzt gerade? Was arbeitest du?
- Frederick: Ich sammle Farben, schöne, bunte Farben, damit ich den bunten Sommer und die bunten Blumen nicht vergesse - der Winter wird grau.
(Frederick lehnt sich zurück und tut so, als ob er eingeschlafen wäre.)
- Maus 1: He, Frederick, schläfst du schon wieder oder träumst du?
- Frederick: Aber nein, ich sammle Wörter. Es gibt viele lange Wintertage - und dann wissen wir nicht mehr, worüber wir sprechen sollen. Darum sammle ich Wörter.
- Sprecher: Als nun der Winter kam und der erste Schnee fiel, zogen sich die kleinen Feldmäuse in ihr Versteck zwischen den Steinen zurück.
(Alle Mäuse gehen ins Versteck, knabbern an ihren Vorräten; auch Frederick!)
In der ersten Zeit gab es noch viel zu essen, und die Mäuse erzählten sich Geschichten über singende Füchse und tanzende Katzen. Da war die Mäusefamilie ganz glücklich!
Aber nach und nach waren fast alle Nüsse und Beeren aufgeknabbert, das Stroh war alle, und an Körner konnten sie sich kaum noch erinnern.
Es war auf einmal sehr kalt zwischen den Steinen der alten Mauer *(die Mäuse rücken eng zusammen)* und keiner wollte mehr sprechen.
Da fiel ihnen plötzlich etwas ein.
- Maus 1: Frederick, du hast doch von Sonnenstrahlen gesprochen, von Farben und von Worten. JA?
- Maus 2: Frederick, was machen eigentlich deine Vorräte?
- Frederick: *(Steigt auf den Strohhallen)*
Macht die Augen zu. -

Jetzt schicke ich euch die Sonnenstrahlen.
 Fühlt ihr schon, wie warm sie sind?
 Warm, schön und golden?
Und es ist wie Musik

Maus 3: Ja, ich fühle es, ich spüre es, wenn du es sagst.

Sprecher Und während Frederick so von der Sonne erzählte, wurde den vier kleinen Mäusen schon viel wärmer. Ob das Fredericks Stimme gemacht hatte? Oder war es ein Zauber?

Maus 4: *(aufgeregt)* Und was ist mit den *Farben*, Frederick?

Frederick: Macht wieder eure Augen zu!

Sprecher: Und Frederik erzählte von blauen Kornblumen und roten Mohnblumen im gelben Kornfeld und von grünen Blättern am Beerenbusch.

Maus 1: Ja ich seh die Farben ganz deutlich vor mir, blaue Kornblumen und rote Mohnblumen.

Maus 2: Wenn du so erzählst, Frederik, da ist es, als ob alle Farben in unseren kleinen Mäuseköpfen aufgemalt sind. Das gelbe Kornfeld und die grünen Büsche.

Maus 3: Und die *Wörter*, Frederick?

Frederick: *(räuspert sich, wartet einen Augenblick und spricht dann wie von einer Bühne herab.)*

Wer streut die Schneeflocken? Wer schmilzt das Eis?

Wer macht lautes Wetter? Wer macht es leis?

Wer bringt den Glücksklee im Juni heran?

Wer verdunkelt den Tag? Wer zündet die Mondlampe an?

Vier kleine Feldmäuse wie du und ich
 wohnen im Himmel und denken an dich.

Die erste ist die Frühlingsmaus, die läßt den Regen lachen.

Als Maler hat die Sommermaus die Blumen bunt zu machen.

Die Herbstmaus schickt mit Nuß und Weizen schöne Grüße.

Pantoffeln braucht die Wintermaus für ihre kalten Füße.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind vier Jahreszeiten.

Keine weniger und keine mehr. Vier verschiedene Fröhlichkeiten.«

Alle *(klatschen und rufen.)* Frederick, du bist ja ein Dichter!

Mäuse:

Frederick: *(verbeugt sich verlegen und sagt.)* Ich weiß es, ihr lieben Mäusegesichter.

Wovon leben wir? Was geben wir weiter? Zunächst: so unrecht hatten die Mäuse der Mäusefamilie gar nicht: Vorräte sammeln, verwalten und planen - das ist doch in Ordnung. Vorräte schaffen - bei den Mäusen waren es Körner, Nüsse und Stroh - das muß sein. Jeder vernünftige Mensch sammelt in irgendeiner Weise Vorräte. Brennholz für den Winter, Lebensmittel im Kühlschrank, Obst und Getränke im Keller, Kleider im Kleiderschrank und Geld auf dem Konto. Jeder macht das so und alle finden das vernünftig. Ja, wer es nicht macht, der gilt als Tunichtgut, als Träumer, Faulpelz oder Spinner.

Wovon leben wir? Was geben wir weiter? In unserer Mäusegeschichte ging es um Vorräte. Die Mäuse sind emsig beschäftigt Vorräte für den Winter (Körner, Nüsse, Beeren, Stroh) zu sammeln und einzulagern. „So lange draußen noch etwas ist, da holen wir es, man kann die genug haben!“, sagt eine Maus. „Besser man hat als man hätte.“ Da haben die Mäuse recht. Wenn sie nicht gesammelt hätten, so wären sie - auch Frederik - nicht einmal über die Hälfte des Winters gekommen.

Aber, irgendwann waren die Vorräte an Nüssen, Beeren, Körnern und Stroh zu Ende. Denn unserer Mäuse hatten alle nur eine Art von Schätzen, eine Art von Lebensmitteln gesammelt. Bis auf Frederik. Sie haben - bis auf Frederik - vergessen, daß zum Leben und Überleben nicht nur Essen und Trinken - Haben im ganz allgemeinen Sinn gehört. Sie hatten das andere vergessen, wovon sie auch leben und was sie zum Leben brauchten: Die Farben der Blumen, die Wärme der Sonne, die Düfte, die Worte, die Lieder. Die Mäuse hatten Leben mit Haben verwechselt.

Frederik war ganz anders herangegangen. Die anderen Mäuse arbeiteten und er verarbeitete. Er hat das in sich aufgenommen, was die andren vielleicht als Luxus, als Spinnerei, Träumerei ansahen. Die Schätze von Frederik, die sie vielleicht innerlich belächelt haben („Farben sammeln“, Worte sammeln), genau diese Schätze haben ihnen zum Überleben im kalten Winter verholfen, als ihre Schätze aufgebraucht waren. Frederik wußte: Selbst Mäuse brauchen mehr als nur Körner, Nüsse, Stroh und Beeren.

Hätte Frederik die Bibel gekannt, sein Lieblingssatz wäre bestimmt das Wort aus der Bergpredigt gewesen: **Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.** . *Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?* oder „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Mt. 4,4)

Wovon leben wir? Was geben wir weiter? Manchmal sind wir in Gefahr, ähnlich kurzsichtig zu sein, wie die Mäuse in der Geschichte. Manchmal fallen wir auf das Glaubensbekenntnis der Marktwirtschaft herein: „Geld regiert die Welt.“ Leben besteht darin, Dinge zu sammeln, zu haben und zu besitzen. Und wir bemerken nicht, daß es ganz andere Dinge, lebens-notwendige Dinge gibt, die wir brauchen, um in der kalten Zeit zu überleben.

Die Geschichte von Frederik erinnert an das, wovon wir leben. Wir leben von mehr als nur von dem, was wir in Scheunen, Vorratskammern, Kühlschränken, Kaufhäusern oder Banken lagern können.

Wir leben von der Luft, die wir atmen und vom Lachen unserer Kinder.

Wir leben von guten Worten und mutmachenden Menschen.

Wir leben von der Musik und von der Atmosphäre dieser Sommerwiese

Und damit sind wir auch gefragt: Was von diesen Schätzen geben wir unseren Kindern mit? Als Eltern sorgen wir zunächst für alle diese äußeren Dinge Kinderbett, Krabbelbox, Babysachen, Pampers, Spielzeug, Schutzimpfung, Kindergartenplatz und ein eigenes Konto. Das ist auch alles richtig und gut.

Aber genauso wichtig und manchmal wichtiger für unsere Kinder sind Musik und Farben, Bewegung und Gefühle, Eltern, die sich Zeit nehmen können. Innere Vorräte für Kinder. **Was ich zum Leben brauche** heißt aus der Sicht von Kinder gesagt:

Ich muß ankommen können
und bleiben dürfen im Schoß der Mutter,
in den Armen des Vaters.

Ich muß atmen können,
und wenn ich die Luft anhalten muß,
brauche ich eine feste Hand,
bis der Wind nachläßt.

Ich muß Farben sehen können,
nach dem Regenbogen greifen dürfen,
bis das Spiel von Licht und Schatten
mir vertraut ist.

Ich muß Töne hören können,
die mir von der Unterschiedlichkeit
der Klänge, von der Fülle dieser Welt singen.

Ich muß riechen können,
den vertrauten Duft meines Zuhauses
und den lockenden der Freiheit.

Ich muß lachen und weinen dürfen,
vor Freude springen können
und mich hinsetzen und anlehnen dürfen,
wenn mir danach ist.

Ich will spielen dürfen
mit dieser und jener Möglichkeit,
sorglos und aufmerksam zugleich,
bis ich entdeckt habe,
was zu meiner Welt gehört.

Ich muß ankommen dürfen
und bleiben in der Wärme und Liebe
der kleinen und großen Familie,
dann steht mir Gottes neue Welt offen.

Wovon leben wir? Was geben wir weiter? Unsere Gemeinden in den wir zusammenkommen in der Christenlehre, im Konfirmandenkurs, im Gottesdienst oder wo auch immer, sind Orte, an

denen wir solche Lebensmittel finden und teilen: Worte, Lieder, Geschichten, Gefühle, Gedanken anderer Menschen aus unserer Zeit und aus eine Zeit lange vor uns.

Diese Schätze, die vertrauten Lieder, ein Gebet, das Vaterunser, die Geschichte, die uns jemand erzählt hat, die sind genauso wichtig für unser Leben. Manchmal bemerken wir das erst, wenn die anderen Vorräte aufgebraucht sind. Aber so weit muss es ja nicht kommen.

Und: die nächsten Wochen sind Ferien. Viele können verreisen. Weit weg in andere Länder gar oder auch nicht so weit weg. Mancher entdeckt vielleicht unsere engste Heimat neu für sich. Auch in dieser Zeit sammeln wir solche Vorräte, Eindrücke aus der Natur, Gerüche, Farben, Bilder, Landschaften, das Gefühl vom Wasser getragen zu werden, den Wind im Gesicht beim Radfahren, den Duft von Wäldern oder Seen.

Wovon leben wir? Was geben wir weiter? Es ist viel mehr als das, was wir in Schränken, Regalen oder Kühlschränken aufbewahren können.

Es sind all die guten Dinge, an die uns Frederik dankbar erinnert. Wir brauchen sie für uns, unsere Kinder und Enkel, die Schätze, die unser Leben zum Blühen bringen. Die guten Worte, Lieder und Musik, Düfte und Farben, Landschaften und Menschen und so vieles mehr, was unser Leben reich macht.

Es ist auch das Vertrauen, dass Gott uns nicht allein läßt, dass wir in seiner Hand bewahrt sind, der Glaube, die Liebe, die Hoffnung, die von ihm kommen. Es ist so viel, was Gott uns schenkt. Halten wir unsere Augen, Ohren und alle Sinne offen und bewahren all das, was Gott uns schenkt, so wie Frederik. Amen.

Fürbittgebet

Gott, Schöpfer dieser Welt
 Du machst unser Leben reich mit den äußeren Gütern unseres Lebens
 Und mit den Schätzen, die unser Inneres füllen.
 Gib uns einen geschwisterlichen Sinn,
 damit an deinem irdischen Tisch niemand leer ausgeht
 und sich alle miteinander freuen an dem, was du uns schenkst.

Wir bitten für Boden, Luft und Wasser:
 Bewahre sie vor dem zerstörenden Eingriff der Menschen.
 Gib, daß sich über uns Vernunft ausbreitet wie ein Sonnensegel.
 Wir bitten dich:
 EG 178.10 Herr, erbarme dich ...

Wir bitten für Pflanze und Tier:
 Erhalte sie in ihren Arten.
 Bewahre sie vor Mißbrauch und Manipulation.
 Laß sie Nahrung finden.
 Segne alle Arbeit zu ihrem Schutz.

Wir bitten für uns alle:
 daß wir deine Schöpfung,
 dass wir sie wach wahrnehmen mit allen Sinnen
 und alle ihre Geschöpfe schützen und bewahren.
 Wir bitten dich:
 EG 178.10 Herr, erbarme dich ...

Wir bitten für Hungrige und Satte:
 daß ausgestreckte Hände Hilfe finden,
 daß verschlossene Hände sich öffnen lernen.
 Gib uns Chancen und ein warmes Herz, das Teilen gelernt hat.

Wir bitten dich für alle Menschen,
 die sich nach Frieden sehnen
 und nach einem Leben in Freiheit und Gerechtigkeit.
 Wir bitten dich insbesondere für Menschen in der Ukraine.
 Wir bitten dich:
 EG 178.10 Herr, erbarme dich ...

Gott, oft sind wir beglückt
 von der Schönheit und dem Reichtum deiner Welt.
 Oft sind wir verzweifelt über das, was wir in ihr anrichten.

Wir bitten: Öffne unsere Augen, wo wir das Unsere tun können,
 deine Schöpfung mit allem, was zu ihre gehört, zu bewahren.
 Laß das Gute zum Zuge kommen.
 Gib deine, unsere geliebte Welt nicht aus der Hand!
 Wir bitten dich:
 EG 178.10 Herr, erbarme dich

Checkliste	
Bänke usw.	Familie Creutz
Kreuz	Familie Creutz
Blumen	
Lektionar	nicht notwendig
Musik	Posaunenchor
Windlicht mit Kerze	Nitzsche
Abkündigungen	Nitzsche
80 Liedzettel	Nitzsche
Kollektenbeutel	Nitzsche
Notenständer als Leseput	Nitzsche
Beschallung Soundbox Verlängerung 6 V 2 Kabel XLR-große Klinke 2 Mikrofonständer Funkmikrofonset incl. Akkus 1 Lautsprecherständer	Nitzsche
Utensilien für Stabpuppenspiel: Lattengerüst (5 Elemente) Plane 2 x 3m Wäscheleine Erdhaken Kabelbinder Figuren	Nitzsche

Es folgt das Gottesdienstblatt:

Fürbittgebet mit EG 178.10**Lied EG 503, 1+7 Geh aus, meine Herz**

- | | |
|---|--|
| <p>1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.</p> | <p>7. Der Weizen wächst mit Gewalt;
darüber jauchzet jung und alt
und rühmt die große Güte
des, der so überfließend labt
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte,
das menschliche Gemüte.</p> |
|---|--|

Vater Unser**Abkündigungen****Lied EG 331, 1-3 Danket dem Herrn**

- | | |
|--|---|
| <p>1. Danket dem Herrn!
Wir danken dem Herrn,
denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich,
sie währet ewiglich,
sie währet ewiglich!</p> <p>2. Lobet den Herrn!
Ja, lobe den Herrn
auch meine Seele;
vergiss es nie, was er dir Guts getan,
was er dir Guts getan,
was er dir Guts getan!</p> | <p>3. Sein ist die Macht!
Allmächtig ist Gott;
sein Tun ist weise,
und seine Huld ist jeden Morgen neu,
ist jeden Morgen neu,
ist jeden Morgen neu!</p> |
|--|---|

Segen**Posaunenmusik zum Ausgang****Frederik****Familiengottesdienst zum Abschluss der Christenlehre**

Sonntag – 2.7.2023, 10.00 Uhr - Bonnewitzer Wiese

Posaunenmusik zum Eingang**Begrüßung****Lied EG 331, 1-3 Gott, wir loben dich**

- | | |
|--|---|
| <p>1. Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.</p> <p>2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
stimmen dir ein Loblied an,
alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh:
»Heilig, heilig, heilig!« zu.</p> | <p>5. Dich, Gott Vater auf dem Thron,
loben Große, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn
singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heiligen Geist,
der uns seinen Trost erweist.</p> |
|--|---|

Eröffnung

1. Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters... wir singen:
Du bist da, wo Menschen leben.



2. Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus.. wir singen:
Du bist da, wo Menschen lieben. Du bist da wo Liebe ist.

3. Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes,...wir singen:
Du bist da, wo Menschen hoffen. Du bist da, wo Hoffnung ist.

4. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja. Halleluja.

Psalm 121 - Kindergesangbuch

Ich blicke hoch zu den Bergen.
Ist da oben einer, der hilft?
Meine Hilfe kommt von Gott.
Gott hat Himmel und Erde erschaffen.
Gott passt auf, dass dein Fuß nicht ausrutscht.
Gott behütet dich alle Zeit.
Gott wird nie müde, und nie schläft Gott ein.
Gott hält die Hand über dich,
damit dich die Hitze der Sonne nicht quält
und der Mond dich nicht krank macht.
Gott beschützt deinen Körper und deine Seele.
Ob du gehst, ob du kommst:
Er wird dich immer behüten
Jetzt und in alle Zukunft. Amen.

Posaunenstück

Lied EG 272 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.
Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen.
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.
Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!
Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Verkündigungsteil

Sammelt keine Schätze hier auf der Erde! Denn ihr müsst damit rechnen, dass Motten und Rost sie zerfressen oder Einbrecher sie stehlen. Sammelt lieber Schätze bei Gott. Dort werden sie nicht von Motten und Rost zerfressen und können auch nicht von Einbrechern gestohlen werden. Denn euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt. Ist das Leben nicht mehr als die

Nahrung und der Körper mehr als die Kleidung? Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.
(Matth. 6,19-20. Matth. 4,4)



Lied KGB 142 „Segne uns mit der Weite des Himmels“

**Segne, Vater, tausend Sterne, Segne, Vater, unsre Erde,
Segne, Vater, Meer und Land, Segne, Vater, Herz und Hand!**

1. Segne uns mit der Weite des Himmels,
segne uns mit der Wärme der Sonne,
Segne uns mit der Frische des Wassers,
himmlischer Vater, segne uns. – Refrain
2. Segne uns mit dem Rauschen der Wälder,
segne uns mit der Ernte der Felder,
segne uns mit der Kraft der Tiere,
himmlischer Vater, segne uns. – Refrain
3. Segne uns mit den Träumen der Kinder,
segne uns mit der Liebe der Eltern,
segne uns mit den Geschichten der Alten,
himmlischer Vater, segne uns. - Refrain